

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 50 (1945-1946)
Heft: 19

Artikel: Wenn wir so einsam sind
Autor: Pellich, Marcell
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315091>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Lehrerinnen als Patinnen ihrer leidenden saarländischen Kolleginnen! Was denken Sie darüber?

Empfangen Sie für heute herzliche Grüße!

Elise Ryser.

Ja, was denken wir darüber?

Ich glaube, angesichts von soviel Not hört das Denken ganz einfach auf. Man gibt und hilft auch da, so gut man kann. Ich habe unsere Kollegin Elise Ryser gebeten, mir *Adressen* zu vermitteln. Sie wird das nicht wahllos tun, sondern einigermaßen dafür einstehen können, daß der Mensch, der dahinter steht, wert ist, daß wir uns seiner annehmen.

Wer meldet sich bei mir?

Wem darf ich eine solche Adresse zukommen lassen, damit er den persönlichen Kontakt mit der Saarländer Kollegin aufnimmt?

Wir haben den Ruf vernommen: « Sie glauben nicht, wie unendlich viel Segen dies stiften könnte! »

Er darf nicht ungehört verhalten! Sicher sind wir alle von vielen, vielen Seiten in Anspruch genommen. Sicher haben wir sehr oft das Gefühl: Jetzt kann ich mir nichts anderes mehr aufladen — aber man kann trotzdem, und es geht — es muß gehen!

Ist es heute nicht unsere Aufgabe, zu zeigen, daß es in dieser Welt neben Haß und Verzweiflung auch noch Liebe, Güte und den Glauben an den Menschen gibt?

Liebesgabenpakete nach Frankreich, Deutschland, Österreich, Ungarn können geschickt werden durch: *Schweiz. Arbeiterhilfswerk, Limmatstr. 25, Zürich, Colis suisse; Schweiz. Caritas-Zentrale, Liebesgabenpakete, Löwenstraße 3, Luzern.*

Man kann Prospekte verlangen.

Liebe Kolleginnen, ich zähle auf euere Mithilfe und warte auf euere Anmeldungen!

Die Redaktorin: *Olga Meyer, Samariterstr. 28, Zürich 7, Tel. 24 54 43.*

... dennoch glaube ich ewig und allgemein an das Menschenherz und gehe jetzt in diesem Glauben meine bodenlose Straße, wie wenn sie ein römisch gepflasterter Weg wäre.

(« Wie Gertrud ihre Kinder lehrt », Pestalozzi.)

Wenn wir so einsam sind

Wenn wir so einsam sind,
wie die Sterne am Himmel,
wie die Worte der Weisen,
warum wird uns die Nacht so weit,
der Tod so nahe.

Wenn wir so einsam sind,
wie die Schattenhäuser,
die längs der Straße stehn,
warum ist der Tod so süß,
wenn wir uns suchen.

O weiß einer wie es ist,
nach Haus zu gehn ohne Heimat,
ohne Freud und ohne Wort.

Aus: Marcell Pellich, *Dom des Herzens*. Gedichte. Verlag Oprecht, Zürich. Das Gedichtwerk « Dom des Herzens » ist in seiner Geschlossenheit das Bedeutendste, was der junge österreichische Lyriker bisher geschrieben hat.